

Kurzbesprechungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **4 (1944)**

Heft 4

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Fenster stand offen (One night at fire)

III. Für Erwachsene und reifere Jugend.

Produktion: Europa-Film; **Verleih:** Sefi; **Regie:** Brian D. Hurst;

Darsteller: Ralph Richardson, Diana Wynyard, Romney Brent, Mary Clare.

Der oft gemachte Vorwurf, Kriminalfilme bedeuteten für willensschwache Charaktere im Grunde eher eine Aufmunterung zum Verbrechen, mag für manche Streifen dieser Filmgattung seine Berechtigung haben, beim englischen Film „Ein Fenster stand offen“ ist sicher eher das Gegenteil der Fall. Das Verbrechen wird nicht, wie in manchen Kriminalfilmen als eine „Heldentat“ hingestellt, zu deren Begehung Mut und Geschicklichkeit gehört, und dem Verbrecher haftet nicht der Nymbus des tapferen Draufgängers an. Es ist darum keine Gefahr, dass sich jugendliche, sensationshungrige Menschen für diesen in jeder Beziehung mittelmässigen Coiffeurmeister begeistern, der, ohne innerlich schlecht zu sein, der nächsten Gelegenheit zu widerstehen die Kraft nicht aufbringt, durch ein offenes Fenster steigt, eine bedeutende Geldsumme entwendet und nach dem Diebstahl durch gemeine Drohung zur Verzweiflung gebracht, seinen Erpresser erwürgt. Nach dem Mord verdichtet sich der Verdacht immer mehr, bis der gehetzte Mann nicht mehr ein und aus weiss, und von der ihn verfolgenden Polizei erschossen wird. — Mit eiserner, zwingender Konsequenz folgt in dieser Kette von Verbrechen eine Tat der andern, bis schliesslich das Lebensglück einer einfachen, in sehr bescheidenen Verhältnissen lebenden Familie zerstört ist. „Widerstehe den Anfängen“, so lautet die eindeutige Mahnung dieses Filmes. Man erinnert sich an die berühmte amerikanische Filmserie „Verbrechen lohnen sich nicht“. Der Inhalt dieses Filmes ist eher düster und nicht ein einziges Mal wird die drückende Atmosphäre durch eine heitere Szene aufgelockert, die Unruhe des von seinem Gewissen verfolgten, die beklemmende Stimmung des Verdachteten und der Ausweglosigkeit werden meisterlich in einer Weise geschildert, die an gewisse französische Milieufilme erinnern. Wenn wir etwas an der Publikumswirksamkeit dieses Filmes zweifeln, so liegt es nicht am Thema und auch nicht an der Darstellung, die befriedigt, sondern vielmehr an der allzu gedrückten Stimmung, die noch durch eine recht dürftige Ausleuchtung der oft kulissenhaften Szenerie verstärkt wird.

260

Donnervögel (Thunderbirds)

III. Für Erwachsene und reifere Jugend.

Produktion und Verleih: 20th Century Fox; **Regie:** W. A. Wellmann;

Darsteller: Gene Tierney, Preston Foster, John Sutton, Jack Holt u. a. m.

Die 20th Century Fox-Filmgesellschaft zeigt uns hier einen jener Filme, wie sie in Amerika jetzt mit besonderer Vorliebe hergestellt werden, sind sie doch ein Loblied auf die Taten und Leistungen der amerikanischen und alliierten Piloten. Diese Filme sollen der Welt zeigen, mit welcher methodischer Gründlichkeit die Flieger der vereinigten Nationen für ihr hartes Kriegshandwerk ausgebildet werden, sie sollen aber gleichzeitig dem amerikanischen Publikum die Siegeszuversicht stärken und ihre Hoffnung auf einen immer näher rückenden Frieden vergrössern.

Doch wir haben uns hier mit dem Film als solchem zu befassen. Vor allem wollen wir festhalten, dass er ausgezeichnet gedreht ist, und in der Verwendung des Technicolor-Verfahrens können wir ihn ruhig, gemessen an den bisherigen Filmen, ein Meisterstück nennen. Noch nie sahen wir einen Farbfilm so naturgetreu und vor allem ohne jegliche Uebertreibung in der Intensität. Ausgezeichnet sind auch die Fliegeraufnahmen, man spürt es geradezu, dass hier der Regisseurs grösste Liebe und Sorgfalt gewaltet hat. Das Spiel der Darsteller ist nirgends hervorragend, aber doch durchwegs sauber und gewandt. Die Handlung ist eine unoriginelle, ziemlich anspruchslose Liebesgeschichte, die ebensogut in dutzend anderen Filmen spielen könnte. Die Stärke des Streifens liegt in seinem dokumentaren Teil, der wirklich hervorragend gestaltet ist. Der ganze Film bietet aber sehr saubere und zuweilen recht fröhliche Unterhaltung, und vor allem sehr viel Spannung, bisweilen atemraubende Spannung.

261

Produktion: Terra; **Verleih:** Nordisk; **Regie:** Erich Engels;

Darsteller: Kirsten Heiberg, Jutta Freybe, Otto Gebühr, Harald Paulsen, Rolf Weih.

Dieses neue Filmwerk ist offenbar in erster Linie für den internen deutschen Gebrauch, zur Bekämpfung der Spionage, gedreht worden. Die Devise „Achtung, Feind hört mit!“ oder „Wer nicht schweigen kann, schadet der Heimat“ liegt dem ganzen Geschehen zugrunde. Durch Fallschirmabsprung gelangt ein russischer Spion mit seiner Gefährtin in das deutsche Hinterland, um in einem grossen Rüstungswerk wichtige wehrwirtschaftliche Geheimnisse auszukundschaften. Der Leichtsinns und die Fahrlässigkeit eines jungen Ingenieurs, eine „unbedeutende“ Pflichtverletzung des Direktionschauffeurs und die weiblichen Verführungskünste der raffinierten Spionin sind ihren wertvollen Hilfen bei ihrer düstern Arbeit. — Doch „Verbrechen lohnen sich nicht“; unter dem Druck des Erpressers, welcher mit der Anzeige einer infolge Unachtsamkeit begangenen Verletzung der Dienstregel droht, schreitet nun der junge Ingenieur trotz schrecklichster Gewissensqualen von einem Verrat zum andern und reisst damit auch seine Braut, die Tochter des Fabrikdirektors, mit ins Unglück. Dass schlussendlich die staatliche Gewalt das Verbrechen aufdeckt, und die Spione samt ihren Helfern ihre Tat mit dem Tod zu büssen haben, ist bei einem Film, der vor allem ein abschreckendes Beispiel sein soll, eine Selbstverständlichkeit. Trotz seiner offensichtlichen Tendenz, die durch die Schwarzweiss-Malerei der Charaktere noch unterstrichen wird, ist der Film nicht aufdringlich; selbst der Kriegsgegner wird kaum genannt; einzig ein kurzer russischer Dialog zu Beginn des Streifens verrät die Herkunft der Spione. — Das Geschehen fesselt den Zuschauer von Anfang bis Ende; die innere Spannung, welche bereits durch die ersten paar Bilder hervorgerufen wird, verdichtet sich stufenweise immer mehr bis zur Katastrophe und zeugt von einem recht geschickten Drehbuch und guter Regieführung. 262

Liebestoll (Love crazy)

IV. Erwachsene mit Reserven.

Produktion und Verleih: M. G. M.; **Regie:** Jack Conway;

Darsteller: William Powell, Myrna Loy u. a.

Ein junges Ehepaar feiert seinen Hochzeitstag. Es sitzt den beiden aber ein spassiger Floh im Ohr, der ihnen für diese Feier die Regel irgend eines Eskimostammes vorschreibt: Damit das Glück ihrer Ehe ungetrübt bleibe, müssen sie jeden Jahrestag so begehen, wie sie den Tag ihrer Hochzeit begangen haben. Diesmal beschliessen sie aber aus freiem Ermessen, den ganzen Verlauf umzukehren. Aber da rächt sich schon der kleine Aberglaube, indem der Besuch der Schwiegermutter die Sache durcheinander bringt. Es passieren die tollsten Dinge, weil die jungen Leute vergeblich versuchen, ihr Alleinsein zu retten. Am Ende kann es nur mit einem Missverständnis enden, das auf einen scheinbaren Vertrauensbruch hinausläuft. Die Grundlage der Ehe scheint in Frage gestellt, und die junge Frau verlangt die Scheidung. Der Mann aber spielt den Irren, um Zeit zur Erklärung zu gewinnen und die Scheidung solange zu verunmöglichen. Damit rettet er aber auch das Lustspiel, weil sich daraus die komischsten Situationen ergeben, wobei auch gewisse einseitige Psychiater einige Hiebe abbekommen. — Die Moral der Geschichte ist die, dass sich in der Liebe auch die selbstauferlegten Spielregeln nicht ungestraft verletzen lassen. Nur hat die Sache einen bedenklichen Schönheitsfehler, der sich in unserer Reserve ausdrückt: Wenn eine Ehe in Brüche zu gehen droht, muss man sie in Gottes Namen so heilen suchen, und wenn die Liebe einmal entzweigeht, so hat Gott den Menschen so eingerichtet, dass er sie bei gutem Willen wieder zum Zusammenwachsen bringen kann. Ueber den kleinen Spielregeln des Liebesverhältnisses stehen die grossen Regeln des menschlichen Daseins überhaupt. Und wenn mit der Möglichkeit einer leicht zu erlangenden Scheidung weiter so gespielt wird, so muss das christliche Bewusstsein, das sowieso in ständiger Gefährdung lebt, sich immer wieder den schwächenden Einflüssen einer unchristlichen oder gar widerchristlichen Weltlichkeit aussetzen. Und hier geht es dann einfach um Fragen der „Gewissens-Hygiene“, wenn wir das so nennen dürfen. 263

Der offizielle Tonfilm aus der Vatikanstadt

„PASTOR ANGELICUS“

(DIE STIMME DES FRIEDENS)

Leben und Wirken von Papst Pius XII.



Aus dem Inhalt: Konklave, Papstwahl, Papstkrönung, Schweizergarde, Empfänge etc. — Der Vatikan zeigt sich Ihnen in allen Details, in einer Fülle von Dingen, die zum ersten Mal auf der Leinwand zu sehen sind.

Ein einzigartiger Dokumentar-Film

(Italienische Originalfassung mit deutschen Untertiteln — vorläufig nur im 35 mm Format verfügbar)

ALLEINVERTRIEB AUSSERHALB KINOTHEATERN:

A.-G. Schweizer Filmdienst, Limmatquai 3, Zürich · Tel. 437 66

A.Z.
Luzern

AUS DEM FILM «BINACA ERZÄHLT»:



1 Querschnitt durch Schneidezahn, Zahnfleisch und Kiefer



2 Im Munde jedes Menschen bildet sich Zahnbelag



3 Zahnbeläge verhärten unter Aufnahme von Kalksalzen und bilden den Zahnstein



4 Binaca Zahnpaste entfernt die schädlichen Beläge



5 Der Zahnstein verliert durch Binaca die Bindekraft



6 Der Zahnstein wird mürbe und durch die Zahnbürste abgetragen

Buchdruckerei H. Studer-Meyer, Luzern, Zürichstrasse 42